

Limburger Anzeiger

Zugleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Limburg

(Limburger Zeitung)

Älteste Zeitung am Plaz. Begründet 1838

(Limburger Tageblatt)

Verantwortl. Redakteur J. Buhl, Druck und Verlag von Moriz Wagner,

Pa. Schindler Verlag und Buchdruckerei in Limburg a. d. Lahn.

Anzeigen-Aufnahme bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages

Abonnementspreis: 1 Mark 20 Pf. vierteljährlich ohne Postzuschlag oder Frachtposten. Einzelhefte 15 Pf. Die Spalten des Anzeigenscheins sind in der Regel 4 Spalten breit. Die Spalten des Anzeigenscheins sind in der Regel 4 Spalten breit. Die Spalten des Anzeigenscheins sind in der Regel 4 Spalten breit.

Nr. 84.

Postfach-Anschluß Nr. 82.

Samstag, den 8. April 1916.

Postfach-Anschluß Nr. 82.

79. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Das dem Umstande, daß gebundenes Heu in der Verwertung über Höchstpreise für Heu vom 3. 2. 1916 (Bl. Seite 79) mit gepreßtem Heu gleich hoch bewertet worden ist, muß gefolgert werden, daß erstere gelobten Heu die gleichen Vorteile bieten muß, wie gepreßtes Heu. Diese bestehen in der Hauptsache darin, daß die Verwertung erleichtert, eine größere Verladung ermöglicht und somit die Verladung verbilligt, auch den Transport bei den erforderlichen Sanierungen einschränkt. Ein einfach gebundenes Heu, das diese Vorteile dem Käufer bietet, kann der Zuschlag von 6.— Mark für die Tonne nicht zugestanden werden. Er würde eine Zuwendung darstellen, der eine entsprechende Leistung des Verkäufers nicht entspricht.

Berlin W 66, den 29. Februar 1916.

Kriegsministerium. Armee-Verw.-Departement.

gez.: von Oven.

2659/2. 16. B 2.

Nr. 874/2. II. vom 23. 2. 1916.

An die Königl. Kstlo. Intendantur des XVIII. Armeekorps.

Das Zentral-Komitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz, Abteilung II Flüchtlingsfürsorge, in Berlin, ist auch in diesem Jahre bereit, Kindern von deutschen Auslandsbürgern anlässlich der Einsegnung 30 Mark zur Beschaffung eines Einsegnungsanzuges zu schenken. Der Antrag ist von dem zuständigen Pfarrer unter Mitteilung des Vor- und Zunamens, des ausländischen Herkunftsortes und der jetzigen Wohnung des Kindes an die Beratungsstelle des Roten Kreuzes für deutsche Auslandsflüchtlinge, Cassel, Hohenzollernstr. 44, zu richten. Sollte die Einsegnung schon stattgefunden haben, so können die Anträge auch nachträglich noch gestellt werden. Ich werde dann dem antragstellenden Geistlichen die 30 Mark für das Kind auszahlen.

Weiter bewilligt das Zentral-Komitee Flüchtlingsfrauen im Falle der Entbindung eine sogenannte „erstmale Auszahlung für Mutter und Kind“ kostenlos. Auch diese Anträge sind an die erwähnte Beratungsstelle in Cassel zu richten. Ich bitte, für die Bekanntgabe gütigst Sorge zu tragen zu wollen.

Weiter bitte ich die Bürgermeister des Kreises anzuhören, möglichst umgehend nach dem Eintreffen von Deutschen, die aus dem feindlichen Ausland kommen, ihre Unterhaltungsbedürftigkeit zu prüfen, und dann in dem Bedarfsfalle sofort die Bewilligung einer Beihilfe bei mir zu beantragen. Werden diese Anträge nämlich erst nach längerer Zeit gestellt, so ist das Zentral-Komitee nicht in der Lage, die Kosten für die zurückliegende Zeit zu tragen. Der bei weitem überragende Betrag der Unterstützungen kommt aus Staatsmitteln. Der Herr Minister des Innern hat aber in einem Erlass vom 28. Dezember 1915 ausdrücklich angedeutet, daß Staatsbeihilfen nur dann gewährt werden dürfen, wenn es sich um eine Fürsorge handelt, die von der Beratungsstelle selbst nach den früher bereits aufgestellten ministeriellen Grundrissen eingeleitet oder die nach kurzer Übergangszeit von der Beratungsstelle selbst übernommen wird, nicht also dann, wenn von dritter Seite, insbesondere von Kommunalverbänden eine solche Fürsorge ohne jede Beteiligung der Beratungsstelle durchgeführt worden ist und dann lediglich Erstattung der Aufwendungen durch die Beratungsstelle beansprucht wird.

Es haben sich gerade in der letzten Zeit in mehreren Fällen, in denen erst nach Monaten die Beratungsstelle angewandt wurde, wegen Erstattung der bisher aufgelaufenen sehr erheblichen Kosten Schwierigkeiten ergeben und es haben diese Ablehnungen erfolgen müssen. Diese können sowohl Punkten der Hilfsbedürftigen wie auch der Gemeinden verstanden werden, wenn möglichst sofort die Anträge gestellt werden.

Cassel, den 28. März 1916.

Ausschuß für Kriegswohlfahrtspflege des Roten Kreuzes für den Reg.-Bez. Cassel.

Die Herren Bürgermeister wollen für das Bekanntwerden vorstehender Bestimmungen Sorge zu tragen.

Limburg, den 5. April 1916.

Der Landrat.

Die Durchführung der Bestimmungen über das Erfordernis einer Ausweisarte beim Viehhandel könnte bewirken, daß den Landwirten beim unmittelbaren Ankauf von Vieh für ihren Wirtschaftsbetrieb innerhalb anderer Verbandsbezirke oder bei der Verladung dieses Viehs mit der Eisenbahn Schwierigkeiten erwachsen, da die überwachenden Polizeibehörden regelmäßig den Besitz der Ausweisarte des jeweiligen Verbandes, in welchem das Vieh gekauft wird, fordern werden. Um den Landwirten jedoch die mit Kosten verbundene Erlangung einer Ausweisarte zu ersparen, möchten wir den Landwirten empfehlen, folgendes Verfahren einzuschlagen:

Der Landwirt hat sich mit einem von seinem zuständigen Verband ausgestellten Nachweis zu versehen, daß er innerhalb eines namhaft zu machenden Verbandsbezirks eine nach Art und Stückzahl zu bezeichnende Menge Vieh für seinen

Wirtschaftsbetrieb ankaufen und verladen wolle. Auf Grund dieser Bescheinigung hat der Landwirt beim Vorstand des Verbandes, innerhalb dessen Bezirk er kaufen und verladen will, einen auf Zeit und die angegebene Menge ausgestellten Ausweis zu beantragen. Die Ausstellung erfolgt kostenfrei und unter der Bedingung, daß die angekaufte und ausgeführte Stückzahl bei der Verladung dem Verbande anzuzeigen ist.

2. Landwirte, welche Vieh nicht für den eigenen Wirtschaftsbetrieb, sondern zum Zwecke des Weiterverkaufs erwerben, insbesondere Vieh längere Zeit, als die übliche Mastungsperiode beträgt, halten, sind als Viehhändler im Sinne der Satzung anzusehen.

3. Vom 15. d. Mts. ab hat der Viehhändler über jeden im Regierungsbezirk Wiesbaden getätigten Viehhandel eine Anzeige nach vorgeschriebenem Muster zu erstatten. Der Viehhändler ist verpflichtet, dem Verkäufer auf Wunsch eine Abschrift resp. Durchschlag der Anzeige auszuhändigen. Wir bitten ergebenst, die Landwirte darauf aufmerksam machen zu wollen, daß es im öffentlichen Interesse erwünscht ist, daß sie sich regelmäßig eine Abschrift der Anzeige ausändigen lassen, denn der Verband wird durch den Vergleich der eingereichten Anzeige mit derjenigen, welche der Verkäufer ausgehändigt erhält, eine Kontrolle über die Richtigkeit der erstatteten Anzeige erhalten. Die Landwirte werden daher die Tätigkeit des Verbandes unterstützen, wenn sie die Abschrift der Anzeige aufbewahren und auf Erfordern dem Verbande vorlegen.

Frankfurt a. M., den 13. März 1916.

Viehhandelsverband für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Der Vorstand.

v. Bernus, Königlich Landrat.

Die Ortspolizeibehörden ersuche ich um ortsübliche Bekanntmachung und Verkündung der beteiligten Landwirte.

Limburg, den 29. März 1916.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Bekanntmachung

betreffend den Verkauf von sich nicht zur Schlachtung eignendem Vieh.

Vieh, welches sich nicht zur Schlachtung eignet (tragendes und untreifendes Vieh), und das von der heimischen Landwirtschaft abgestoßen wird, ohne daß es etwa an anderen Stellen im Inland zur Weiterverwertung zurzeit untergebracht werden kann, wird jederzeit von der Verkaufsstelle für Rindvieh, Berlin, Abgeordnetenhaus, aufgelauft.

Frankfurt a. M., den 30. März 1916.

Viehhandelsverband für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Der Vorstand.

v. Bernus, Königlich Landrat.

Wird veröffentlicht.

Limburg, den 1. April 1916.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

An die Herren Bürgermeister und die Rgt. Gendarmerie des Kreises.

Im Monat März sind folgenden Personen Jagdscheine ausgestellt worden, und zwar:

a) entgeltliche Jahresjagdscheine:

1) am 1. 3. 16. dem Badermeister Peter Hartenstein aus Torndorf.

2) am 17. 3. 16. dem Landmann Jakob Julius Scheid aus Sieringen.

Limburg, den 3. April 1916.

Der Landrat.

An die Herren Fleischbeschauer des Kreises.

Ich verweise auf die Bekanntmachung über Fleischver-

forgung und die Ausführungsanweisung hierzu. — Kreis-

...

blatt Nr. 83. — Es wird Ihnen hiermit unterzogen, bei Hauschlachtungen die Beschau vorzunehmen, wenn nicht der Besitzer des Tieres nachweist, daß er die Schlachtung gemäß Ziffer III Absatz 4 der Ausführungsanweisung in der vorgeschriebenen Form bei dem Kommunalverband (Kreisausschuß) angezeigt hat und die Schlachtung durch den Kommunalverband zugelassen ist.

In Ihre Fleischbeschau ist ein Vermerk zu machen, wann der Kreisausschuß seine Genehmigung zur Schlachtung gegeben hat. Die Genehmigung wird schriftlich erteilt und muß Ihnen von dem Besitzer des Schlachtviehs vorgelegt werden.

Für Rotfleischungen findet Ziffer IV der Ausführungsanweisung Anwendung. Sollte von Ihnen gegen diese Verfügung verstoßen werden, so würde ich im Disziplinarwege gegen Sie vorgehen müssen. Die Prüfung der Fleischbeschäuer behalte ich mir vor.

Limburg, den 7. April 1916.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich, die den Viehhändlern in Ihrer Gemeinde seitens des Kreisausschusses ausgestellten Genehmigungen zum Anlauf von Rindvieh sofort einzuziehen und innerhalb drei Tagen bestimmt hierher vorzulegen. Gleichzeitig wollen Sie in ortsüblicher Weise darauf aufmerksam machen, daß Viehverläufe nur noch an diejenigen Händler und Metzger stattfinden dürfen, die im Besitze der vorgeschriebenen Ausweisarte des Viehhandelsverbandes sind. Alle sonstigen Ausweisarten sind ungültig.

Die Landwirte mache ich ausdrücklich darauf aufmerksam, daß etwaige Zuwiderhandlungen mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft werden. Auch hierauf wollen Sie in der ortsüblichen Bekanntmachung besonders hinweisen.

Limburg, den 7. April 1916.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Wenn auch die Höchstpreise für Butter für die Stadt und den Kreis Limburg aufgehoben sind, so bleiben die vom Bundesrat festgesetzten Höchstpreise weiter bestehen. Diese betragen für das Pfund bester Ware beim Verkauf durch den Erzeuger 2,40 Mark, beim Verkauf durch den Händler 2,55 Mark. Botenlohn, Trinkgeld usw. darf nebenher nicht bezahlt und angenommen werden.

Ich warne ausdrücklich vor Ueberschreitung der Höchstpreise. Etwaige Zuwiderhandlungen werden unmissverständlich zur Anzeige gebracht. Die Herren Bürgermeister ersuche ich um sofortige wiederholte ortsübliche Bekanntmachung.

Limburg, den 7. April 1916.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Befehl.

In der Konsolidationsache von Echhofen E IV 18. wird der Nachtrag II zur Planberechnung für vollstreckbar erklärt, nachdem derselbe allseitig anerkannt worden ist.

Limburg, den 27. März 1916.

Königliche Kommission I für die Güterkonsolidation.

Befehl.

In der Konsolidationsache von Mühlen M. IV. 9. wird der III. Nachtrag zur Planberechnung, gegen den Einwendungen nicht erhoben worden sind, für vollstreckbar erklärt.

Limburg, den 27. März 1916.

Königliche Kommission I für die Güterkonsolidation.

Die Maul- und Klauenseuche im Unterlaunuskreise ist erloschen und der Kreis seuchenfrei.

Vangenschwalbach, den 30. März 1916.

Der Rgt. Landrat.

Der Kaiser an Hindenburg.

Vom westlichen Kriegsschauplatz. Von den östl. Kriegsschauplätzen.

Großes Hauptquartier, 7. April. (W. I. B. Amtlich.) Durch einen sorgfältig vorbereiteten Angriff setzten sich unsere Truppen nach hartnäckigem Kampf in den Besitz der englischen, jetzt von kanadischen Truppen besetzten Trichterstellungen südlich von St. Eloi.

In den Argonnen schloffen sich an französische Sprengungen nördlich des Fort de Paris kurze Kämpfe an. Der unter Einsatz eines Flammenwerfers vorgebrungene Feind wurde schnell wieder zurückgeworfen.

Mehrere feindliche Angriffsversuche gegen unsere Waldstellungen nördlich von Hocourt kamen über die ersten Anlagen oder vergebliche Teilvorstöße nicht hinaus. Auch östlich der Maas konnten die Franzosen ihre Angriffsabsichten gegen die fest in unserer Hand befindlichen Anlagen im Coisette-Walde nicht durchführen. Die für den geplanten Stoß bereitgestellten Truppen wurden von unserem Artilleriefirewerk wirkungslos gefaßt.

Oberste Seeresleitung.

Großes Hauptquartier, 7. April. (W. I. B. Amtlich.) Südlich des Narocz-Sees wurden heftige, aber heftige russische Angriffe zum Scheitern gebracht. Die feindliche Artillerie war beiderseits des Sees lebhaft tätig.

Oberste Seeresleitung.

Wien, 7. April. (W. I. B.) Amtlich wird verlautbart, 7. April 1916:

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Wohltaten dreier Kriege.

Zürich, 7. April. Nach dem „Genfer Journal“ schloß der Reichsduma-Abgeordnete Schingarew seine letzte Rede in der Duma mit folgenden Worten: Der Krimkrieg hat Ruß-

land die Abschaffung der Leibeigenschaft gebracht, der russisch-japanische Krieg gab ihm die Reichsbüma, der jetzige Krieg wird ihm, so Gott will, die Freiheit geben.

Der Krieg mit Italien.

Wien, 7. April. (W. I. B.) Amtlich wird verlautbart, 7. April 1916:

An der kustenländischen Front unterhielt der Feind gestern nachmittags ein lebhafteres Artilleriefeuer, das gegen den Tolmeiner Brückentopf auch nachts anhielt. Der Nordteil der Stadt Görz wurde wieder aus schweren Kalibern beschossen. Ueber Melsberg kreuzten zwei italienische Zieger, von denen einer erfolglos Bomben abwarf.

Im Tiroler Grenzgebiet kam es an mehreren Stellen zu kleineren Kämpfen. Am Rauchsölsgraben (nördlich des Monte Cristallo) war es einer feindlichen Abteilung in den letzten Tagen gelungen, sich auf einem Sattel festzusetzen. Heute Nacht schuberten unsere Truppen diesen vom Feinde, nahmen 122 Italiener, darunter 2 Offiziere, gefangen und erbeuteten 2 Maschinengewehre. Nördlich des Sugana-Tales griffen stärkere italienische Kräfte unsere Stellungen bei St. Oswald an. Der Feind wurde zurückgeschlagen und erlitt große Verluste. Dasselbe Schicksal hatten feindliche Angriffe im Vedro-Tal-Abchnitt. Nördlich des Tonale-Passes wurden einige neu angelegte Gräben der Italiener heute nacht durch Minen zerstört.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Balkankriegschauplatz.

Großes Hauptquartier, 7. April. (W. I. B. Amtlich.) Die Lage ist unverändert.

Oberste Seeresleitung.

Wien, 7. April. (W. I. B.) Amtlich wird verlautbart, 7. April 1916:

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ein Glückwunschtelegramm des Kaisers an Hindenburg.

Großes Hauptquartier, 7. April. (W. I. B.) Telegramm seiner Majestät des Kaisers und Königs. Generalfeldmarschall von Hindenburg. Mein lieber Feldmarschall!

Vor dem Feinde feiern Sie heute den Tag, an dem Sie vor 50 Jahren aus dem Kadettenkorps dem 3. Garde-Regiment zu Fuß überwiesen wurden. Mit Befriedigung und Stolz dürfen Sie auf Ihre Dienstzeit zurückblicken. Die in der Jugend gesammelten Kriegserfahrungen haben Sie in langer, treuer Friedensarbeit zu vertiefen und mit hervor- stichendem Erfolge der Schulung von Führern und Truppe nutzbar zu machen gewußt. Insbesondere erinnere ich mich hierbei Ihrer langjährigen Tätigkeit an der Spitze des IV. Armee-Korps. Der Geist, dessen Pflege Sie sich zur Aufgabe gewählt hatten, hat sich im gegenwärtigen Kriege herrlich bewährt. Ihnen selbst aber war es beschieden, den schwersten und höchsten Aufgaben, die einem Heerführer im Felde gestellt werden können, mit beispiellosem Erfolge gerecht zu werden. Sie haben einen an Zahl weit über- legenen Feind mit wichtigen Schlägen aus den Grenzmarken vertrieben, durch geschickte Operationen weiteren Einfällen vorgebeugt, in siegreichem Vorbringen Ihre Stellungen weit in Feindesland vorgeschoben und gegen härtesten Ansturm gehalten. Diese Taten gehören der Geschichte an. Ich aber weiß mich eins mit der Armee und dem gesamten Vaterlande, wenn ich Ihnen am heutigen Tage mit wärmsten Glück- wunschen versichere, daß Dank und Anerkennung für alles, was Sie geleistet, niemals erlöschen werden. Als äußeres Erinnerungszeichen verleihe ich Ihnen mein Bildnis in Gelb, das Ihnen heute zugehen wird.

Gez.: Wilhelm I. R.

Deines Bruders Weib.

Original-Roman von H. Courths-Mahler.

(Nachdruck verboten.)

Gerechterweise hätte er es seinem Sohne nicht verdenken dürfen, daß dieser sich feindlich gegen seine Stiefmutter stellte; aber, wenn Helene in Frage kam, schaltete bei ihm über- haupt jedes flare Denken aus. Und sie wußte ihren Mann so sehr gegen Gerd zu beeinflussen, daß sich Vater und Sohn fremd und kalt — fast feindselig gegenüberstanden. Sie sprachen fast nur noch bei den gemeinsamen Mahlzeiten das Nötigste miteinander. Niemals waren sie allein, das suchte Frau Helene zu hintertreiben. Daß seine Frau ihn geflüstert- lich und mit Vorzicht, ohne sonderlich wäherlich in ihren Mitteln zu sein, seinem Sohne entfremdete, ahnte Bernhard Hallner nicht. Solch eine niedrige Handlungsweise traute er seiner Gattin nicht zu. In Gerts Augen glaubte er nur immer Trost, Stillsitzen und einen stillen Vorwurf zu lesen, und da verschloß er sein Herz vor ihm. Ihm war immer, als stehe Maria wie ein mahrender Schatten zwischen ihm und seinem Sohne.

Gerd Hallner war auch noch zu jung, um abgeklärt und milde richtend, der Schuld eines Menschen gegenüberzustehen. Die Jugend ist hart und herb im Urteil, weil sie noch nicht weiß, wie leicht es ist, schuldig zu werden. Gerd war streng gegen sich selbst und andere. Und wenn er auch den Vater trotz allem liebte, schuldig fand er ihn doch, und wenn es auch schmerzte, er mußte ihn verurteilen. Sein Vater hätte das wohl begreifen müssen — aber er wollte es nicht. Er wehrte sich gegen das Gefühl, wie ein Schuldiger vor seinem Sohne zu stehen.

Er wußte, daß Gerd mit allen Fiebern seines Empfin- dens aus dem Vaterhause strebte, daß er sich nur widerwillig der väterlichen Macht beugte, die ihn fest hielt, bis er mündig war. Es war ihm gewiß, daß er pünktlich sein Vermögen einfordern und fortgehen würde. Nichts würde ihn daheim halten. Stand er doch seiner ganzen Familie im Innersten feindlich gegenüber.

Wie aber sollte er für Gerd das Geld flüssig machen, ohne sich selbst in die peinlichste Lage zu bringen? Darüber

Hindenburgs Jubiläum.

Königsberg i. Pr., 6. April. (TU.) In Königs- berg fand gestern aus Anlaß des Jubiläums die Ueberreichung des Ehrenbürgerrechts der Stadt Königsberg an Hindenburg und Ludendorff durch Bürgermeister Tiefen und Stadt- verordnetenvorsteher Lejeune-Dirichlet statt. — Der Kaiser ließ dem Generalfeldmarschall von Hindenburg als Geschenk zu seinem fünfzigjährigen Militärjubiläum sein in Gelb ge- maltes Porträt überreichen.

Warum Holland mobilisiert hat.

Wie n., 7. April. (TU.) Der Haager Sonderbericht- erstatter der „Neuen Freien Presse“ erfährt aus besonderer Quelle: Der holländische Minister des Meubers empfing am Donnerstag, den 30. März, in später Abendstunde durch eine Chiffredepeche aus Paris, daß bei der dort stattge- fundenen Konferenz des Viererverbandes die Erzwingung der Scheldemündung und die Landung eines englischen Heeres von 200 000 Mann in Antwerpen, also im Rücken der Deutschen, ausführlich erörtert wurde. Nach einer noch in der Nacht vom 30. März abgehaltenen Ministerberatung, der die Königin Wilhelmine vorsah, wurde am 31. März in Anwesenheit des Kabinettssekretärs der Königin, die Konferenz zwischen dem Ministerpräsidenten van der Linden, dem Minister des Meubers und dem Oberbe- fehlshaber der Streitkräfte zu Wasser und zu Lande fortge- setzt. Es wurde eine bedeutende Verstärkung der Truppen der Provinz Zeeland beschossen, da diese Provinz bei einer Verletzung der holländischen Neutralität besonders bedroht erscheint. Der befestigte Kopf von Blijssingen wurde in den nächsten Tagen mit neuen mächtigen Kalibern bestückt. Zur Zeit stehen 350 000 Mann unter Waffen. Für die aus- gezeichneten Beziehungen zwischen Holland und Deutschland spricht der Umstand, daß dieser Tage eine erhebliche deutsche Munitionslieferung an Holland abging.

Runde von einem „Greif“-Matrosen.

Berlin, 7. April. (TU.) Von einem Mitglied der Bemannung unseres Hilfskreuzers „Greif“, der nach sieg- reichem Gefecht angefaßt der feindlichen Seemacht von seiner Befahrung in die Luft gesprengt wurde, ist eine Runde aus der englischen Gefangenschaft in die Heimat gelangt. Wie aus Königsberg berichtet wird, hat der aus dem kleinen Fischerhause stammende Oberheizer Wilhelm Schulz vom „Greif“ aus der Gefangenschaft an seine Braut in Kratzepeln eine Karte gerichtet. Sie lautet: „Dir zur Nachricht, daß ich gerettet bin. Mach dir meinestwegen keine Sorge. Ich bin bis auf eine Kleinigkeit gesund und munter. Mir geht es in der englischen Gefangenschaft soweit gut, nur eine Bitte habe ich, schide mir deine lieben Bilder. Ich habe nichts gerettet wie mein nacktes Leben. Alles andere liegt auf dem Grunde des Meeres. Schreiben kannst du so viel du magst.“

Protest der Neutralen gegen die verschärfte englische Blockade.

Zürich, 7. April. (W. I. B.) Die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet aus Amsterdam: Aus guter Quelle ver- lautet, daß alle neutralen Staaten in London gegen die ver- tragswidrige Auslegung der Londoner Deklaration über die Ver- schärfung der Blockade protestieren werden.

Die Nationalitäten in Oesterreich-Ungarn.

Unsere Gegner hatten bei Kriegsausbruch stark mit den nationalen Gegensätzen in Oesterreich-Ungarn gerechnet. Sie hatten vielleicht sogar gehofft, daß der Kriegssturm die im Frieden sich bestehende Nationalitäten ganz auseinander- treiben würde. Gerade das Gegenteil ist eingetreten. Unter der Ueberwältigung der Nationalitätenfrage im Heere schreibt „Narodni Politika“: „Ganz im stillen und ohne über- flüssige Reden wurde während des gegenwärtigen Krieges das in Oesterreich-Ungarn scheinbar schwerste Problem der Nationalitätenfrage gelöst, und das Heer vollbrachte dieses Wunder im eigenen Wirkungsbereich vollständig und ein- wandsfrei, ohne alle Verordnungen, ohne lange Debatten. Für die Armee gibt es keine nationalen Fragen: ob Tschechen, ob Deutsche, Magnaten, Kroaten, Slowenen oder Italiener, im Felde sind sie alle gleich und nur ein einziger gemeinsamer Gedanke erfüllt das Offizierskorps und die Mannschaft: das Bewußtsein der Pflicht und die Idee der seltenen Zu- sammengehörigkeit im Dienste ihrer großen Aufgabe, die nur auf diese Weise im Interesse aller Völker gelöst werden kann. Im feindlichen Auslande hoffte man, daß die na- tionalen Fragen auch während des Krieges in der Armee

zum Durchbruch kommen und dadurch die kriegerischen Ra- tionen schädigen könnten. Unter schwierigsten Verhältnissen überwältigt jedoch die Armee eine ganze Welt von Feinden. Diese mächtige Tat wäre nie und nimmermehr gelungen, wenn es in der Armee nationale Reibungen gäbe. Die Ar- mee kennt jedoch keinen Unterschied zwischen den einzelnen Völkern in der Armee ist jeder, der ganz seine Pflicht tut, gleich- rechtig und gleichwertig. Es läßt sich mit Sicherheit ver- warten, daß das Beispiel der Armee zur Lösung der na- tionalen Frage sich dauernd in unseren Herzen festsetzt, das Ausland wird neben der militärischen Ueberwältigung, die wir ihm bereitet haben, auch eine politische Ueberwältigung erleben.“

Unabhängigkeitserklärung der chinesischen Provinz Kwangtung.

Schanghai, 7. April. (W. I. B.) Meldung des chine- sischen Bureaus. Kwangtung hat seine Unabhängigkeit erklärt. Wie weiter aus Peking gemeldet wird, hat die Stadt Canton ebenfalls ihre Unabhängigkeit erklärt. (Canton ist die Hauptstadt der Provinz Kwangtung.)

Die Kanzlerrede.

In der Kanzlerrede vom 5. April machte, abge- von dem Schluß mit der erhebenden Erinnerung an persönliches Erlebnis mit dem Kaiser, den nächsten Schritt die Schilderung unserer Forderungen an die Zukunft. Vergleich mit den Kriegszielen unserer Gegner. Bischof Herr v. Bethmann Hollweg nur in allgemeinen Um- rissen dargestellt, wie er sich am Ende des blutigen Ringens in ungeheuerlichten aller Weltkriege, den für Deutschland vollen, die riesenhaften Anstrengungen unseres Volkes nenden Frieden denkt: Keine Unterjochung fremder Völker, aber ein starkes, mit neuen militärischen, politischen und wirtschaftlichen Sicherungen versehenes Frieden in der Mitte Europas. Jetzt hat er diesen Rahmen weiter- erweitert, aber er ist unter Festhaltung des Grundgedan- kes, daß wir einen Verteidigungskrieg führen, in der Darstellung unserer Kriegsziele im einzelnen beträchtlich weiter ge- gangen.

„Was vor dem Kriege war, ist heute nicht mehr.“ Die politische Frage aufzurufen, hatten weder Deutschland noch Oesterreich-Ungarn die Absicht — das Schicksal Schlachten hat sie aufgerollt. „Den Status quo ante, ein diplomatisches Auskunftsmittel, wenn sich vernünftige- rungen nicht bieten, kennt nach solchen Erschütterungen Geschichte nicht.“ Die befreiten Völker zwischen der adriatischen See und den Wolynischen Sümpfen können wieder unter die Herrschaft des reaktionären Rußlands kommen, wie das Belgien vor dem Kriege, ein Vorwerk gegen Deutschland.“ In solchen lapidaren Sätzen sprach sich der feste Mann, aus der notgedrungenen Abwehr am Anfang eine ge- tige, dauerhafte Schutzwehr für unsere nachkommenden Generationen zu machen.

Von allen kämpfenden Mächten ist Deutschland die einzige, der die feindlichen Staatsmänner die Zerstückelung ihrer nationalen und wirtschaftlichen Kraft angedroht hat. Dieser Wahlosigkeit, gleichviel ob echt oder nur als Vor- bedingung der heimlichen Interessengegensätze innerhalb der Koalition oder zum Betrug der eigenen Völker in geschoben, hat der Kanzler ein Programm der Wahrung und der gerechten Würdigung fremder Nationalitäten vor- übergestellt, das Europa einen dauerhaften Frieden nach schwersten Katastrophen verspricht. Hoffentlich wird die Welt dazu beitragen, im feindlichen Ausland der Verstrickung in Haß, Vertilgung und Unkenntnis ein Ende zu machen. Es soll die tiefe moralische Kraft, die aus den Worten des Kanzlers sprach, das Vertrauen befestigen und die Eng- stärten, die wir brauchen, um das große Ziel des Friedens und zugleich des verstärkten Schutzes der Welt von der Maas bis an die Memel, auch da, wo sie die Memel heißt, so schnell als möglich und mit allen möglichen Mitteln zu erreichen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 7. April. (TU.) Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärt Ministerialdirektor Lewald, daß die Einbringung der Novelle zum Vereinsgesetz (Gewerkschaften)

gegangenheit zu ihm herüber und zauberten die Gestalt einstigen Jugendfreundes vor seine Augen.

Wie lange hatte er wohl diesen Namen nicht mehr gehört, wie lange den einst von ihm fast Unzertrennlichen nicht mehr gesehen? Von der Schule an waren sie ein- getreten — wie Brüder — bis — ja — bis zum Aus- heimatsverließ für immer.

Und er hatte ihn vergessen über all dem innerlichen Leben und der Geschäftigkeit seines Berufes. Jetzt aber er plötzlich wieder wie lebhaft vor ihm, der große, stolze Mensch mit den treuen, ernsten Augen, dem tiefen, ruhigen Gemüt — ein echter Germane, mit allen Schwächen und Tugenden seines Volkes.

Justus Trebin! Bernhard Hallner atmete tief und gepreht und sah vor sich hin. Aus der Vergangenheit stieg mahnend was Justus Trebin aus der Heimat getrieben hatte. Zeit wurde lebendig, da er selbst um Maria, Gerts Braut, gekreist hatte.

Justus Trebin hatte Maria ebenfalls geliebt — mit einer treueren, besseren Liebe als er selbst. Aber er hatte ihm den Vorzug gegeben und da Justus den Vorzug die Geliebte nicht neiden wollte und doch nicht ruhig seines Glücks sein konnte — ging er still und klaglos auf ihrem Wege. Er verließ die Heimat, um nie wieder zu kehren, um nie mehr von sich hören zu lassen. Und nur zweiundzwanzig Jahren, ein Lebenszeichen von ihm.

Wenn er geahnt hätte damals, von wie kurzer Zeit das Glück gewesen war, um das er den Freund beneidete, — ob er dann auch fortgegangen wäre? Ob er nicht um den Besitz der Geliebten gekämpft hätte? Und er würde er selbst vor dem Freunde bestanden haben, wenn dieser ihn gefragt hätte: Hast du Maria so glücklich gemacht wie sie es verdiente?

Ach — Maria wäre wohl glücklicher geworden, wenn Justus Trebin. Er hätte ihr die Treue nicht gebrochen, er nicht.

Justus Trebin war damals nach Mexiko gegangen, ein bedeutend älterer Bruder von ihm große Verwirrung hatte.

(Fortsetzung folgt)

ben, wir brauchen ihn nicht, sondern bei unsern Schwestern.

nach in dieser Session erfolgen werde, ein Gegenatz zu Preu-
den bestellende hierbei nicht.
Hr. Davidsohn (Soz.) fragt an, ob es wahr sei,
dass 45 000 Tonnen Roggen an die Kornspirituszentrale in
Tilschdorf zwecks Herstellung von Kornbranntwein geliefert
worden seien.
Hr. Staatssekretär von Stein erwidert, es würden
nach einem Uebereinkommen mit der Reichsgesteuerstelle
20 000 Tonnen Roggen zur Kornbranntweindrenne-
rei geliefert, denn man könne diesen Erwerbszweig nicht unter-
brechen.
Es folgt die Beratung des Militäretats.
Der Berichterstatter Rogalla von Bieberstein gedenkt
der großen Entwicklung unseres Flugwesens und der außer-
ordentlichen Tüchtigkeit unserer Flugzeugführer (Beifall.) Red-
ner hebt dann noch die Verdienste der Landwirtschaft um die
Ernährung des Heeres hervor und betont, wir könnten mit
anderen Lebensmitteln auch durchhalten, selbst wenn der Krieg
noch jahrelang dauerte.
Präsident Dr. Kämpf bringt dem Generalfeldmarschall
v. Hindenburg die Glückwünsche des Reichs-
tages zu seinem 50jährigen Dienstjubiläum dar und wird
von Depesche an ihn abgelesen.
Stellv. Kriegsminister von Wandel: Die Herren von
unseren Vorfahren vergessen immer, daß wir jetzt nicht im
Frieden, sondern im Krieg leben. (Auf: Sehr richtig.)
Wir können die besten Anordnungen der Zentralbehörden nicht
zur Ausführung kommen.
Ueber einen sozialdemokratischen Antrag auf weitere Ent-
wicklung der Felddiensttauglichen und Reform des Be-
weiserrechts muß im Hammersprung abgestimmt werden.
Das Ergebnis zeigt, daß 142 mit ja und 110 mit nein ge-
stimmt haben. Die Resolution ist also angenommen.
Eine Reihe von Kapiteln wird ohne Erörterung er-
ledigt.
Damit ist der Etat der Heeresverwaltung erledigt.
Der Etat für das Reichsmilitärgericht folgt.
Hr. Stadthagen (Soz.): Auch jetzt im Kriege
sind die über die Mannschaften verhängten Strafen sehr hoch.
In einer wichtigen Ursache besam ein 42jähriger Kriegs-
gefangener 10 Jahre 3 Wochen Gefängnis. Dieses System
muß geändert werden.
Hr. Fehrenbach (Zentr.): Ein solcher Fall ist zwei-
fellos traurig. Eine Reform unseres Militärstrafgesetzbuches
ist nicht nötig.
Zwischen ist ein Antrag Haase eingegangen, eine Vor-
lage zur Herabsetzung der Mindeststrafen einzubringen.
Hr. Fehrenbach (Zentr.) stimmt dem Antrag zu.
Hr. Graf Westarp (Lns.) widerspricht dem An-
trag, da jetzt ein solcher Eingriff in das Militärrecht nicht
angebracht sei.
Ein Antrag Neumann-Hofer-Fehrenbach fordert eine bal-
dige Herabsetzung der Mindeststrafen. Dieser Antrag wird an-
genommen. Der andere abgelehnt. Der Etat ist erledigt.
Um 6 Uhr wird die Beratung des Marineetats be-
ginnen.
Hr. Pflieger (Zentr.) berichtet über die Ausfüh-
rungsbedingungen.
Hr. Viehnecht (wld): Staatssekretär von Tirpitz
ist aus seinem Amt gedrängt worden. Es haben große
Kämpfe hinter den Kulissen stattgefunden. Ein Gegenatz
in der Anwendung der Unterleibswaffe besteht tatsäch-
lich nicht zwischen dem früheren und dem jetzigen Staatsse-
kretär.
Vizepräsident Dr. Paasche ersucht, nicht über den
Wechsel in diesem hohen Staatsamt zu sprechen.
Hr. Viehnecht: Es handelt sich um eine Frage
des Kriegsjahres, in der Tirpitz gefallen ist. (Wegen einer
Bemerkung hierbei gegen die Regierung wird er vom Prä-
sidenten zur Ordnung gerufen.) Weiter wird er darin ge-
hindert, zum Unterleibswort zu sprechen. (Unterbrechung.)
Schließlich wird ihm das Wort entzogen. (Heiterkeit und
Lärm.)
Der Rest des Marineetats wird ohne Erörterung er-
ledigt.
Nächste Sitzung: Sonnabend mittag 12 Uhr. Fort-
setzung der Etatsberatungen. Etat des Reichsschatzamt.
„Ein Markstein in der Kriegsgeschichte“.
Amsterdam, 6. April. (ZL.) „Het Nieuws van
den Dag“ schreiben: Die Rede des deutschen Reichs-
kanzlers ist ein Markstein in der Kriegsgeschichte. Der
wichtigste Teil in der Rede Bethmanns war der, in welchem er
England wegen seiner unaufrichtigen Haltung an den Pranger
stellte.
Lokaler und vermischter Teil.
Limburg, den 8. April 1916.
a. 8. Uhr: Gottesdienst in der evangelischen Kirche.
Wegen der Vorstellung der Konfirmanden am 9. April und
Konfirmation am Palmsonntag, 16. April, findet an beiden
Sonntagen der erste Gottesdienst bereits um 8 Uhr vor-
mittags statt.
a. Herr Hilfsprediger Knauf hier ist vom
Hr. Konsistorium in Wiesbaden zum Pfarrer von Hed-
delsloh ernannt worden. Die Uebnahme der Pfarr-
stelle erfolgt im Laufe des Monats Mai.
a. Unser täglicher Wetterbericht kann bis
auf weiteres nicht mehr veröffentlicht werden, da auf höhere
Anordnung die Wetterberichte erst nachmittags 3 Uhr an
die Zeitungen geliefert werden dürfen. Da nun unser Blatt
vormittags 11 Uhr zum Druck gelangt, kommen die
Wetterberichte für uns zu spät. Sobald höheren Orts die
nächste Herausgabe der Wetterberichte wieder erlaubt wird,
werden wir mit der Veröffentlichung nicht zurückhalten.
a. Meldepflicht. Es wird erneut darauf hinge-
wiesen, daß Angehörige neutraler und verbündeter Staaten
binnen ihres Aufenthalts sich sowohl bei ihrer Ab-
reise wie bei ihrer Ankunft bei der Polizeibehörde zu melden
haben. Bei Nichtbeachtung dieser Vorschrift machen sich nicht
nur die betreffenden Ausländer, sondern auch diejenigen,
bei denen sie wohnen, strafbar.
a. Säuglingsfürsorge. In einer Sitzung am
1. April hat der Kreistag unseres Kreises einen wichtigen
Beschluss gefasst, der gerade jetzt, wo die ernste Frage der
Säuglingsfürsorge so besonders dringlich erörtert wird, be-
sondere Anerkennung verdient, nämlich die Einführung der
Säuglingsfürsorge im Kreise Limburg und die Anstellung
einer Kreisfürsorgerin. Welchen Zweck diese Einrichtung, die
im letzten Jahrzehnt nicht nur in allen Großstädten, son-
dern auch mehr und mehr in den Landkreisen zur Einführung
gelangt ist, hat, ergeben die Statistiken, und von berufener
Seite wird anerkannt, daß sie nicht zum wenigsten dazu
beitragen, die außerordentlich hohe Sterblichkeitsziffer der

Säuglinge im deutschen Vaterlande erfreulicherweise ganz er-
heblich einzudämmen. Die neue Einrichtung soll schon bald
ins Leben treten. Die Leser unseres Blattes sollen durch
öfter erscheinende Aufsätze über die Bedeutung und Ziele der
Säuglingsfürsorge aufgeklärt werden.
a. An die schulentlassene Jugend! Einen
bemerkenswerten Aufruf an die schulentlassene Jugend hat
der stellvertretende kommandierende General des 4. Armeekorps,
Freiherr von Lynder, erlassen. Die Rundgebung lautet:
„Um eurer Zukunft willen stehen eure Väter seit Monaten
schon im Kampfe gegen eine Welt von Feinden. Deutschen
Reiches Macht und Ehre ungeschwächt und unbefleckt euch,
ihren Kindern, zu erhalten, dafür bringen eure Väter heilige
Opfer an Leib und Leben, an Gut und Blut. Seid solcher
Opfer würdig! Wenn ihr eure Zeit und Kräfte sinnlos
vergeudet im Genuß leichtfertiger, unaufrichtiger Vergnügungen, wenn
ihr Lust habt an rohem Tun und Treiben, dann seid ihr
der Väter nicht wert. Uebt Selbstzucht und widersteht den
Verführungen und Lodungen, in welcher Gestalt sie auch
an euer leichtemplängliches Gemüt herantreten! Seid über-
zeugt, aus dem Bewußtsein treuer Pflichterfüllung und hin-
gebender Arbeit wächst die reinste, edelste Lebensfreude!
Sorgt, daß ihr bestehen könnt, wenn euer richtendes Gewissen
einmal fragen möchte: Was tatet du in der Todesstunde
deines Vaters? Sorgt, daß eure Mütter dem heimkehrenden
Vater sagen können: Er war uns ein guter Sohn und sie
eine glückliche Tochter, ein Beispiel und Vorbild den Ge-
schwistern. Ihr aber, deren Väter den Tod auf dem Felde
der Ehre gefunden, befeuert durch Zukunftslosigkeit und Sitten-
verderbnis das Andenken an diese Helden nicht! Bei man-
chen unter euch hat freilich das Gift der Selbstüberhebung
und der Geist der Auflehnung bedenklich um sich gegriffen,
daß Rat und Mahnung nicht helfen will. Sie sollen fühlen,
was die Frucht ihres Tuns ist. Gegen sie wird auf Grund
meiner Verordnung vom 15. Februar 1916 mit unnach-
sichtlicher Strenge vorgegangen werden. Den Tüchtigen, Ge-
liebten unter euch wird der bloße Gedanke an alle die
Wohltaten, die sie den Eltern und dem Vaterland zu danken
haben, Ansporn genug sein, fest zusammenzukleben und zu
weiteren in treuer Pflichterfüllung. Dann seid ihr würdig
der großen Vergangenheit der Vorfahren, da aus blutiger
Saat das Reich hierdurch erwacht, der großen Gegenwart der
Väter, die um das Reichs Sein oder Nichtsein kämpfen,
der großen Zukunft, da ihr der Vorfahren und Väter Erbe
erhalten und ausbauen sollt.“
a. Mensfelden, 7. April. Für besondere Tapferkeit
vor dem Feinde erhielten das Eiserne Kreuz Leutnant Bern-
hardt, Wehrmann Schumann, Offizier-Stellvertreter Schwenk,
Leutnant Helrich. Der Unteroffizier Schumann, Inhaber
der Heil. Lothar-Medaille, ist im Kampf für das Vater-
land gefallen. Sämtliche Helden sind Mitglieder des hie-
sigen Turnvereins.
**Säuglingsfürsorge und Mutter-
beratungsstellen.**
Von Schwester Margarete Brandt, Kreisfürsorgerin
im Kreise Limburg.
Während unsere todesmutigen Krieger Tag für Tag
im heißen Kampfe mit dem Feinde stehen, müssen wir Da-
heimgebliebenen die Zukunft des Vaterlandes sichern, in-
dem wir unsere Kinder zu einem gesunden, willenshaften,
tätigkeitsfähigen Geschlechte heranbilden. Niemals dürfen unsere
Feinde triumphierend ausruhen: „Deutschland war stark!“
Gerade in dieser Zeit ist der Wert des Kindes in seiner gan-
zen Bedeutung erkannt worden. Wir wissen, daß die Zahl
der Geburten in Deutschland hat sich seit Jahren verringert.
Welch große Gefahr für unser Vaterland! Eine Abnahme
der Volkszahl bedeutet eine Abnahme der Volkskraft! Schon
seit Jahren suchen Staat und Kommune nach Mittel und
Wegen zur Hebung der Geburtenzahl. Vor allem war das
Sinnen der Besten unseres Volkes darauf gerichtet, die Neu-
geborenen zu erhalten. Tüchtige Pioniere nahmen die ersten
Hindernisse, räumten auf mit gedankenloser Gleichgültigkeit
und pflanzten warmes Versehen für die Forderungen des
Tages an ihre Stelle. — Wer hätte, einmal aufgeklärt,
weiter ruhig zusehen mögen, wie die zarten Menschenknospen
körperlichen Krankheiten und Gefahren ausgesetzt waren und
wie Millionen von Säuglingen infolge von Verdauungs-
krankheiten dahingerafft wurden!
Heute nun, wo ein großer Teil der wehrhaften Jugend
den Heldentod gefunden hat und noch finden wird, gilt es,
verdoppelte Sorgfalt den Jünglingen entgegenzubringen. Wenn
tausende hilfsbereiter, opferwilliger Frauenhände den ver-
wundeten Kriegern dienen, so werden sich gewiß weitere Tau-
sende finden, die unsere gefährdeten Säuglinge, die bei un-
zweckmäßiger Ernährung und schlechter Pflege unter den trau-
rigsten Krankheitserscheinungen zu Grunde gehen, mit gleicher
Liebe umfassen. Wer einem Schaden abhelfen will, muß
dessen Wurzel austreiben. Drei Feinde bedrohen das zarte
Leben des Kindes: Lässigkeit, Armut, Unwissen-
heit. Ihnen gilt unser Kampf. — Wie oft begegnet man
Frauen, die ihre Kinder aus falscher Eitelkeit nicht
stillen. Wie viele Mütter gibt es, die aus Trägheit Haus-
halt und Kinder verkommen lassen. Frauen, die dem Vater
dienen und jegliches Verantwortungsgefühl verloren haben.
Welch eine Fülle von Gefahren für die Kinder! Auch dort,
wo die Armut ständiger Gast der Familie ist, droht dem
Kinde schwerer Unheil. Der große Lohn des Vaters
zwingt gar oft die Mutter zum Mitterdienen. Sie kann das
Kind nicht stillen und pflegen, weil sie außerhalb des Hau-
ses arbeiten, es daher Fremden oder älteren Geschwistern
zur Pflege überlassen muß. Auch hier sei der Hebel anzu-
setzen. — Der hohe Preis der Kuhmilch zwingt manche
Mutter, einen Ersatz für diese zu verabreichen. So kommt
es leider häufig vor, daß dem Jüngling, statt der nährenden
Milch Raffee gegeben wird. Diese falsche Ernährung führt
langsam, aber sicher zum Tode. — Eine weitere Gefahr für
die Jugend bilden schlechte Wohnungsverhältnisse.
Nur zu oft dient einer Witwe mit ihren Kindern eine einzige
Stube als Wohn- und Schlafraum. Welch fruchtbarer Bo-
den für anstehende Krankheiten, für Keuchhusten, Masern,
Scharlach, Diphtherie, die unter unseren Jünglingen besonders
reife Ernte halten. Der schlimmste Feind des Säuglings
ist die Unwissenheit der Mütter. Tausende kost-
barer Menschenleben fallen ihr zum Opfer. Die Schädigungen
im ersten Lebensjahr sind späterhin kaum wieder gut zu
machen. Gerade in der frühesten Lebenszeit wird der Keim
entweder zu Siedtum oder zu Gesundheit gelegt. Der un-
richtig und falsch ernährte Säugling neigt zu englischer
Krankheit und Skrophulose und ist leicht empfänglich für an-
stehende Seuchen. Darum heißt es: Begegnen forgen, Schäd-
igungen fernhalten, Krankheiten verhindern!

Die Aufgabe der Säuglingsheime und besonders der
Mutterberatungsstellen ist es, den Müttern jeder-
zeit mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sie über zweck-
mäßige Pflege und Ernährung ihrer Jünglinge aufzuklären.
Wir alle hinter der Front müssen Mitleid für die gegen die
Feinde der heranwachsenden Jugend. Von wahrer Nächsten-
liebe und opferfreudigem Mut befeuert, wollen wir treu zu-
sammensetzen im Kampfe gegen die Säuglingssterblichkeit
und mit vereinten Kräften dahin streben, daß das junge
Geschlecht, die Hoffnung unseres Volkes, in Kraft und Ge-
sundheit reife zu Ruß und Frommen des geliebten Vater-
landes.

Gottesdienstordnung für Limburg.
Katholische Gemeinde.
Palmsonntag den 9. April 1916.
Im Dom: um 6 Uhr Frühmesse, um 8 Uhr Kindergottesdienst mit
Predigt, um 9½ Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags 1½ Uhr
Christenlehre.
In der Stadtkirche: Um 7, 8 und 11 Uhr hl. Messen, die zweite
mit Gesang, letztere mit Predigt. Nachmittags 3 Uhr Kreuzweg-Andacht.
In der Hospitalkirche: Um 6 und 8 Uhr hl. Messen, letztere mit
Predigt.
An den Wochentagen: täglich hl. Messen. Im Dom um 6 Uhr
Frühmesse, in der Stadtkirche um 6½ Uhr Schulmesse, in der
Hospitalkirche um 6½ Uhr Schulmesse.
Montag 6½ Uhr im Dom Jahramt für Frau Maria Schupp
geb. Rody; um 7½ Uhr in der Stadtkirche feierl. Jahramt für Frau
Amalie v. Busch; um 8 Uhr in der Hospitalkirche feierl. Jahramt für
Wilhelm Hammerich.
Dienstag 7½ Uhr im Dom feierl. Amt für Kaufmann Josef
Schmidt; um 8 Uhr in der Stadtkirche Jahramt für Johann Anton
Brückmann und Ehefrau.
Mittwoch 6½ Uhr im Dom Jahramt für Wilhelm Roos; um
7½ Uhr im Dom feierl. Jahramt für Frau Josef Menges; um 8 Uhr
im Dom Jahramt für Frau Franziska Heßgen.
Donnerstag 6½ Uhr im Dom feierl. Jahramt für Maximilian
Spitzil; um 7½ Uhr im Dom feierl. Jahramt für Wilhelm Göt-
t. Freitag 7 Uhr im Dom feierl. Jahramt für Peter Egenolf, Ehefrau und Kinder.
Samstag 6½ Uhr im Dom feierl. Jahramt für Karoline Wolf; um
7½ Uhr in der Stadtkirche feierl. Jahramt für Adam Schlögel und
Ehefrau; um 4 Uhr nachmittags Beichte.
Evangelische Gemeinde.
Sonntag den 9. April 1916. Judica.
Vormittags 10 Uhr Vorstellung der Konfirmanden. Herr Detan
Lobmann.
Abends 8 Uhr Predigtgottesdienst. Herr Hilfsprediger Knauf.
Mittwoch, den 12. April 1916, abends 8½ Uhr Passionsgottes-
dienst, bestehend aus Beichte und hl. Abendmahl. Herr Hilfsprediger
Knauf.
Die Amtwoche (Tausen und Trauungen) hat Herr Hilfsprediger
Knauf.
Arbeitsabend der Frauenhilfe für das Rote Kreuz am
Dienstag, den 12. April 1916 im Evangel. Gemeindehaus.
Jungfrauenverein Donnerstags abends 8 Uhr im Martha-
stift Weiersteinstraße.
Bühnerei der evangelischen Gemeinde Weiersteinstraße 14, geöffnet
Sonntags von 11-12 Uhr.
Gottesdienstordnung für Runkel.
Sonntag Judica, den 9. April 1916.
Runkel: Vormittags 10 Uhr. Herr Pfarrer Schöp.
Steden: Nachmittags 2 Uhr. Herr Pfarrer Schöp.
Hofen: Nachmittags 2 Uhr. Herr Pfarrer Meier.
Limburg, 8. April 1916. Bismarckmarkt. Kessel per Pfd.
20-25 Pfg., Apfeln per Stück 10-15 Pfg., Äpfeln per Pfd.
00-06 Pfg., Birnen per Pfd. 00-06 Pfg., Schneeböden per Pfd.
00-06 Pfg., Bohnen hiesig per Pfd. 00-06 Pfg., Bohnen hiesig per
Stück 00-06 Pfg., Butter per Pfd. 2.40 Mk., Zitronen per Stück
10-15 Pfg., 2 Eier 32 Pfg., Endivien per Stück 0-00 Pfg.,
Gehlen per Pfd. 00-06 Pfg., Kartoffeln per Pfd. 00-06 Pfg., Kar-
toffeln per 30 000 Mk., (teiler, höchster) Knoblauch per Pfd.
0.50-0.60 Mk., Kohlrabi, oberirdisch per Stück 0-0 Pfg., Kohlrabi
unterirdisch per Pfd. 18-00 Pfg., Kopfsalat per Stück 20-25
Pfg., Winterkohl per Pfd. 15-25 Pfg., Gurken per Stück 60-80 Pfg.,
Gimnagurken 100 Stück 0.00-0.00 Mk., Meerrettig per Stange
25-35 Pfg., Pfirsiche per Pfd. 00-06 Pfg., Pfirsichen per Pfd.
00-06 Pfg., Reineclauden per Pfd. 00-06 Pfg., Ricabellen per
Pfd. 00-06 Pfg., Tomaten per Pfd. 00-06 Pfg., Trauben per
Pfd. 00-06 Pfg., Zwetschen per Pfd. 00-06 Pfg., Rosenkohl per
Pfd. 30-40 Pfg., Rettig per Stück 10-12 Pfg., Rüben gelbe per Pfd.
20-25 Pfg., Rüben weiße per Pfd. 8-00 Pfg., Rüben rote per
Pfd. 18-20 Pfg., Rotkraut per Pfd. 00-06 Pfg., Weißkraut per
Pfd. 0-00 Pfg., Schwarzwurzel per Pfd. 30-40 Pfg., Spinat per
Pfd. 30-35 Pfg., Spargel per Pfd. 00-06 Pfg., Sellerie per Stück
10-15 Pfg., Wirsing per Pfd. 00-06 Pfg., Zwiebeln
per Pfd. 30-40 Pfg., Wallnüsse 100 Stück 00-00 Pfg., Haselnüsse
per Liter 00 Pfg.

Müllers Seifenpulver
Palmitin
ist ausseh. edl., nicht verw. Wäsche, wenig Arbeit.

Der heutigen Nummer liegt die wöchentliche
Unterhaltungsbeilage Nr. 15 bei.

Die reichhaltigste, interessanteste
und gediegenste
Zeilenschrift für jeden Kleintier-Züchter
ist und bleibt die vornehm illustrierte
Tier-Börse
BERLIN SO. 16 Cöpenicker Str. 71.
In der Tier-Börse finden Sie alles Wissens-
werte über Geflügel, Hunde, Zimmervögel,
Kanarienvögel, Ziegen, Schafe, Blauen Aquarien,
Gartentiere, Landwirtschaft usw. usw.
Erfolgreichstes Insertionsorgan,
pro Zeile nur 20 Pf., bei Wiederholungen hoher
Rabatt.
Abonnementspreis: für Selbstabholer auf der Post
nur 78 Pf., frei Haus durch
die Post nur 90 Pf. pro Vierteljahr.
Versuchen Sie Probeausgabe gratis und franco.
Immerwerts stimmt die Expedition dieses Blattes
in Originalpreisen entgegen.

Bekanntmachungen und Anzeigen der Stadt Limburg.

Bekanntmachung.

Zur Vornahme der **Ersatzwahl eines Wahlmannes für die Landtagsabgeordneten-Ersatzwahl** ist für die **Urwähler der 3. Abteilung des Urwahlbezirks Nr. 5** der Stadtgemeinde Limburg (Lahn) umfassend die Straßen **Blumenröderstraße, Gartenstraße, Hochstraße, Holzheimerstraße, Holzheimerquerstraße (Rissel, Weberstraße), Schlenker Nr. 1—8 und 10, Stephanshügel, Wiesenstraße**, Termin anberaumt auf **Donnerstag, den 13. April cr., mittags 12 Uhr.**

Das Wahllokal befindet sich im Rathaus (Wernerjägerstraße), Zimmer Nr. 14.

Ernannt sind zum Wahlvorsteher **Magistratschöffe Zimmermeister Josef Hartmann** und zum Stellvertreter **Stadtverordneter Fabrikant Wilhelm Dhl.**

Die Urwähler des vorbezeichneten Urwahlbezirks werden zu diesem Termine hiermit eingeladen mit dem Hinweis, daß von den zur Wahl erscheinenden Personen die Vorlegung eines Ausweises gefordert werden kann.

Limburg, den 7. April 1916.

4/84

Der Magistrat:
Haerten.

Bekanntmachung.

Die **Auszahlung der Quartiervergütungen** für die Zeit vom 1. Januar bis einschließlich 31. März 1916 erfolgt am **Montag, den 10. April 1916, von 8^{1/2} bis 12 Uhr vormittags** im Rathaus (Zimmer Nr. 13 gegen Rückgabe der Unterlunftscheinweise (Quartierzettel)).

Zu derselben Zeit können auch etwaige rückständige Quartiervergütungen für die vor dem 1. Januar 1916 zurückliegende Zeit erhoben werden.

Eine Auszahlung der Beträge an Kinder erfolgt nicht.

Limburg, den 31. März 1916.

2/81

Der Magistrat:
Haerten.

Zusatz-Brotkarten.

Die Ausgabe der Zusatzbrotkarten für die **Schwerarbeiter** für die Zeit vom 27. März bis 23. April d. Js. findet am **Montag, den 10. d. Mts., vormittags von 8—1 Uhr** auf Zimmer Nr. 13 des Rathauses statt.

Als Schwerarbeiter kommen in Betracht: Arbeiter in Lehm-, Kies- u. Tongruben, Lastträger, Fuhrleute, Schmiede und dergl. schwere Berufe. Auch die Unterbeamten der Post, Eisenbahn und Polizei, welche im Nachdienst oder im Fohrdienst tätig sind, erhalten Zusatzbrotkarten.

Es erhalten diese Personen als Zusatz pro Tag 50 Gramm oder für 4 Wochen 7 Einzelbrotkarten à 200 Gramm.

Nur solche Personen können berücksichtigt werden, deren Einkommen nicht mehr wie 2500 Mark jährlich beträgt. Steuerzettel ist vorzulegen.

Limburg, den 7. April 1916.

5/84

Der Magistrat:
Haerten.

Vorschuß-Verein zu Limburg Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.

Montag, den 10. April cr., abends 8^{1/2} Uhr:
Generalversammlung
im Lokale des Herrn **C. Bielefeld („Alte Post“).**

Tagesordnung:

1. Rechnungs-Ablage pro 1915.
2. Genehmigung der Bilanz und Erteilung der Entlastung an Vorstand und Aufsichtsrat.
3. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinns pro 1915.
4. Neuwahl von drei Aufsichtsratsmitgliedern für die statuten-gemäß auscheidenden Herren: **Josef Kaiser, Rentner; Josef Mitter, Kaufmann; Emil Kölb, Kaufmann.** Wahlperiode: 3 Jahre.
5. Bericht über die 16. gesetzliche Revision des Verbands-Revisors Herrn **Gustav Seibert** aus Wiesbaden.
6. Bericht über den in 1915 in Wiesbaden stattgefundenen Mittelrheinischen Verbandstag.
7. Beschlußfassung über die Abänderung der Satzung.
8. Anträge von Mitgliedern.

Die Vereinsmitglieder werden aufgefordert, etwaige Anträge, welche in der anberaumten Generalversammlung zur Verhandlung gestellt werden sollen, so zeitig bei dem Vereinsvorstand einzureichen, daß sie in der Einladung zu dieser Generalversammlung, drei Tage vor derselben, bekannt gemacht werden können.

Der **Rechenschaftsbericht** für das Geschäftsjahr 1915 liegt für die Vereinsmitglieder von heute an 8 Tage lang in unserem Geschäftslokale zur Einsicht offen.

Limburg, den 1. April 1916.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats:
4/78 **Josef Flügel.**

Goldsammlung.

Für alle bei uns und unseren örtlichen Annahmestellen eingehende **Goldbeträge** vergüten wir bei verzinslicher Anlegung statt 3^{1/2}% — 4^{1/2}% Zinsen. Für zum Umtausch gegen Papiergeld eingehende Goldbeträge gewähren wir eine Zinsvergütung von 1%.

7/36

Kreissparkasse des Kreises Limburg.

Statt besonderer Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern abend 8^{1/2} Uhr meine teure Gattin, unsere herzensgute, treubesorgte Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Elisabeth Schönberger
geb. Orth

nach längerem schwerem, in christlicher Ergebung getragenen Leiden, öfters gestärkt durch die Tröstungen der hl. Kirche, im Alter von 57 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.

In tiefer Trauer:

Karl Schönberger und Tochter.

Limburg, Ahlbach, Seelbach, Obertiefenbach, Strassburg, Canada, Nordfrankreich, den 8. April 1916.

Die Beerdigung findet am Montag um 3 Uhr nachmittags vom Sterbehause, Bahnhofstrasse 13, aus statt: das Exequienamt am Dienstag um 6^{1/4} Uhr im Dom.

59/84

Vorschuß-Verein zu Limburg Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.

Wir haben in unserem Geschäftslokale in einem abgesonderten Räume einen nach den neuesten Erfahrungen eingerichteten

Feuer- u. schmelzsicheren Panzer-Facherschrank

aufgestellt, mit Fächern verschiedener Größe zum Aufbewahren von Dokumenten, Wertpapieren, Edelmetallen und Kostbarkeiten aller Art und vermieten die Fächer zu billigen Sätzen — schon von 5 Mark ab — an unsere Mitglieder. Die Schlösser sind derart eingerichtet, daß sie nur unter Verwendung von zwei verschiedenen Schlüsseln geöffnet werden können, von denen einen der Mieter, den anderen der Vorstand erhält. Ein Fach kann also ohne Mitwirkung des Mieters nicht geöffnet werden. — Zur Erledigung ihrer Geschäfte, wie Abtrennung der Zinscheine und dergl., steht den Mietern ein besonderes Zimmer zur Verfügung und zwar von 9—12 Uhr vormittags und 3—5^{1/2} Uhr nachmittags. — Wir bitten unsere Mitglieder, sich die Einrichtung anzusehen, die sich überall starken Zuspruchs erfreut.

7/24

Der Vorstand.

Vaterlandsdank

sammelt zu Gunsten der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen und **bittet herzlich**

um Einlieferung von entbehrlichen Gold- und Silbergegenständen, Schmuck aller Art, Uhren, Dosen, Münzen, goldener Zahnersatz und Bruchstücke aller Art bei ihren Sammelstellen.

Postsendungen nehmen auch an die Haupt-Geschäftsstelle **Berlin SW. 11**, im Kgl. Kunst-Gewerbemuseum, und die Geschäftsstelle in **Krefeld**, Ostwall 56. Jeder Spender erhält gegen eine Gebühr von 50 Pfg. Anspruch auf einen Erinnerungsring aus nichtrostendem Eisen.

6/84

Landwirtschaftsschule Weilburg.

Beginn des Sommerhalbjahres und Aufnahme neuer eintretender Schüler am **28. April**, mgs. 9 Uhr. Anmeldungen erbittet und Auskunft erteilt

2/84

Direktor Dr. Helmkampff.

Herm. Quirein, Friseur
Limburg (Lahn).

Eröffnete am 3. April wieder mein Geschäft

Holzheimerstraße 24.

Empfehle mich zugleich in allen vorkommenden Haararbeiten.

3/78

Maschinenmeisterlehrling

zum baldigen Eintritt gesucht.

Schindler'scher Verlag und Buchdruckerei
Limburg a. L. Brückengasse 11.



Kessel

in allen Arten u. Größen — email-
liert, gußemailiert, sowie Stahlblech
feuerverzinnt liefert

16/78

J. Brandenstein,
Kupferschmiederei, Limburg.

Saat-Kartoffeln

prima Kaiser-Krone
keimfähige Ware, offer-
tieren

Münz & Brühl,
Limburg
Telephon 31.

Waggonladung
Rex-Einkoch-Gläser
eingetroffen, in allen Größen

J. A. Gernand
Limburg, Bischofsplatz
Für Pumpen zahle
höhere Preise.

Klavierunterricht

wird bei mäßigem Honorar
erteilt.
Näh. Obere Schiede 11

Zuverlässiger

Brauer

oder Brauereiarbeiter
s u d t.

Angebote unter Nr. 8
an die Geschäftsstelle d. B.

Lehrling

auf sofort gesucht
Friseur Brückmann
Bldg. 8.

Ein Junge kann das
Schuhmacherhandwerk
erlernen bei
Jat. Wih. Zach
8/80 Daborn.

Kontorlehrling

s o f o r t o d e r z u m 1. M a i
j u n g t. S e l b s t g e l e r n t. S c h u l
m i t L e b e n s l a u f u n d S c h u l
n i s - A b s c h r i f t u n t e r N r. 18
a n d i e E x p e d. d. B l a t t e s.

Laden

mit Wohnung zu vermieten.
Zu erfragen
Untere Grabenstraße 2

Schöne 5-Zimmer
Wohnung mit Bad, Gas,
elektr. Licht zu vermieten.
Biesenstraße 13 L.

Gebild. jung Mann, 30 J.
wünscht

Heirat

mit häusl. erz. evangel.
Mädchen v. Lande. Am lieb-
Einheirat in Landwirtschaft.
Ernstigem Angeb. u. Nr. 3
a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Kainit

eingetroffen 7/84

Münz & Brühl,
Limburg

Telephon 31.

Unkenntnis schützt vor Schaden nicht!

Die sorgfältige und regelmäßige Beachtung der amtlichen Bekanntmachungen, Beschlagnahmungen durch die Militärbehörde u. s. w., die man im „**Limburger Anzeiger**“, Amtliches Kreisblatt für den Kreis Limburg, findet, ist jetzt für jeden Deutschen in Stadt und Land eine unumgängliche Notwendigkeit, mithin ein Grund für Bezug des „**Limburger Anzeiger**“, der vierteljährlich nur 1.80 Mk. kostet. Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen von allen Postanstalten, Briefträgern, unseren Trägerinnen und Trägern sowie von der Geschäftsstelle

Limburg, Brückengasse 11.

Vergeht das Nageln am „Stock in Eisen“ nicht!